merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Claudia Schmiderer: Ein ganz normaler Tag in Amerika

Beitrag aus Heft »2002/06: Patriotismus«

Michael Moore, 1954 in Flint, Michigan, geboren, dort, wo 1999 die 6-jährige Kayla Rolland von einem gleichaltrigen Jungen erschossen wird, begann als Journalist und wurde als Dokumentarfilmer 1989 mit „Roger & Me“ berühmt. In diesem preisgekrönten Dokumentarfilm griff er die Massenentlassungen bei General Motors in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts auf, die verheerende Konsequenzen für die Autostadt Flint hatten. Neben weiteren ausgezeichneten Dokumentarfilmen, produzierte er verschiedene Serien und schrieb mehrere Bestseller.„Bowling for Columbine“ beginnt an einem ganz normalen Tag in Amerika, an dem Farmer ihre Felder bestellen, Milchmänner die Milchflaschen ausliefern, der Präsident Bomben über einem Land abwerfen lässt, dessen Namen wir nicht einmal aussprechen können, Lehrerinnen und Lehrer im ganzen Land ihre Schüler zu einem neuen Schultag begrüßen und zwei Jungs in Littleton, Colorado, zum Bowlingskurs gehen. An diesem 20. April 1999 sterben einige Stunden später 12 Schüler und ein Lehrer, zahlreiche Kinder und Jugendliche werden verletzt. Das Columbine Highschoole Massaker findet am gleichen Tag statt, an dem die USA die meisten Bomben über dem Kosovo abwerfen.

Angst hat KonjunkturDamit ist auch schon der Kreis beschrieben und die Frage gestellt, die sich durch Michael Moores gesamte Dokumentation zieht. Warum werden in den USA jährlich durchschnittlich 11.000 Menschen erschossen, mehr als in allen anderen Ländern, in denen genauso viele Waffen in Umlauf sind und die zurückliegende Geschichte zumeist noch gewalttätiger war? Seine Antwort beschreibt eine „Theory of Fear“: „Es gefällt uns, wenn man uns Angst einjagt. Wir lieben Horrorfilme und Halloween ... Aber es gibt da einen großen Unterschied. Im Kino Angst zu bekommen, ist eine Sache. Manipuliert zu werden durch Nachrichtensendungen, Reality-TV oder einen Präsidenten, der dir sagt, dass es irgendwo einen federführenden Bösewicht gibt, der dich jederzeit töten kann, das ist ein ganz andere Sache.“ Ausgehend von der heute allgegenwärtig auch durch die Medien geschürten Angst vor dem Terror der Gewalt, wird ein Comicfilm eingespielt, der diesen Ursachen nachgeht – angefangen bei den ersten Pilgern, die aus Angst vor Verfolgung nach Amerika kamen. Diese Geschichte erzählt dann von der Angst der Weißen vor Indianern, Hexen, vor den Briten und natürlich bis heute vor den Schwarzen. Heute sind ca. eine Viertelmilliarde Waffen in den Händen vorwiegend Weißer, die in vorstädtischen Wohngebieten ohne besonders auffällige Kriminalitätsraten leben. Und hier geht Michael Moore mit seinen unschuldig anmutenden Fragen nah an die Menschen heran, an die freiwilligen Milizionäre, die bis an die Zähne bewaffnet, sich und ihre Familie vor den Feinden schützen müssen, da es sonst niemand tut. Der Waffenbesitz darf laut Artikel 2 der amerikanischen Verfassung nicht eingeschränkt werden und Serienmorde wie die des „Snipers von Washington“ bestärken nur diese Haltung. Nur aus seiner „kalten, toten Hand“ lasse er sich die Waffe winden, so der Schauspieler Charlton Heston in seiner Paraderolle als Präsident der National Rifle Association (NRA), wobei er in Moores Film, im direkten Interview mit ihm stetig an Souveränität verliert und am Ende die Filmszene verlässt. „Ohne Waffen“, so James Drury, der einstige Westernheld der Serie „The Virginian“ aus den 60er-Jahren, „wäre Amerika verloren“.

Genauso verloren wie wahrscheinlich Kanada, wo Michael Moore nach den Ängsten der Menschen sucht, nach dem Grund dafür, dass sie ihre Häuser Tag und Nacht unverschlossen lassen. Nicht überall ist Amerika! Und dennoch, auch hierzulande überbieten sich die Berichterstattungen der Medien mit bedrohlichen Szenarien, auch

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

Deutschland blickt auf eine Geschichte mit massenhaften Morden zurück, und auch hier gibt es Amokläufe wie der von Erfurt. Dennoch kann auch hierbei nicht alles mit Video- und Computerspielen und mit gewalthaltigen Filmen erklärt werden. Auf die sozialen Ursachen macht Moore aufmerksam im Fall des 6-jährigen Jungen aus seiner Heimatstadt Flint, der eine Mitschülerin erschossen hat und so die Aufmerksamkeit erfahren hat, die ihm sonst nicht zuteil wurde. Nicht zuteil werden konnte aufgrund der familiären Situation, da die Mutter gezwungen war, den ganzen Tag unterwegs zu sein, um Geld zu verdienen, das dann noch nicht einmal für die Miete reichte.What a wonderful worldDie Diskussion in Deutschland nach der Tat von Erfurt schwoll an, und vor allem die politischen Aussagen gingen dahin, dass künftig Gewalt grundsätzlich geächtet werden müsse. Nicht davon ist geblieben. Auch die Geschichte hat gezeigt, dass dies nur Formeln sein können. Moore hat in „Bowling for Columbine“, untermalt vom bekannten Evergreen „What a wonderful world“, das aggressive militärische Vorgehen der USA in den letzten 50 Jahren vorgeführt – in Chile, Persien/Iran, Panama, Vietnam, etc.

Dass diese Gewalt nicht isoliert gesehen werden kann von der häuslichen Gewalt, von den sozialen Problemen dieser Welt und von den Machtansprüchen der westlichen Regierungen, ist eine der Aussagen dieses Films. Vieles hat Michael Moore in seine Dokumentation gepackt, manchmal vielleicht etwas zu viel, vor allem aber seinen sozialkritischen Standpunkt. Gelungen ist ihm eine Annäherung an Geschichte und an eine Problematik, die keine monokausalen Zusammenhänge zulässt. Michael Donovan, einer der Produzenten von „Bowling for Columbine“, hat Michael Moore sowohl einen führenden amerikanischen Sozialkritiker als auchn eine der größten Patrioten bezeichnet. Das, so ist zu vermuten, werden allerdings „Heroen“ wie Charlton Heston nicht so sehen.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de